

MAKE THE LABEL COUNT



HAUPTPUNKTE:

1

Die Absicht, Verwirrung bei den Verbrauchern auszuräumen und Harmonisierung durch eine gemeinsame Nachhaltigkeitssprache zu fördern, ist begrüßenswert. Es gibt jedoch Bedenken, dass der Vorschlag der EU für eine neue Bekleidungskennzeichnung auf einer unvollständigen Methode zur Berechnung der Umweltauswirkungen von Bekleidung und Schuhen basiert, was zu einer stark vereinfachten und ungenauen Produktkennzeichnung für die Verbraucher führt.

2

Ein Zusammenschluss von Experten und Organisationen arbeitet gemeinsam daran, die politischen Entscheidungsträgern Europas dafür zu sensibilisieren, und fordert sie auf, die PEF-Methode (PEF- Umwelt-Fußabdruck von Produkten) vor der Umsetzung zu überarbeiten.

3

Wir bitten Sie, sich gemeinsam mit uns dafür einzusetzen, dass die Methode überarbeitet wird, damit das Verbrauchervertrauen nicht erschüttert wird und die Umweltfolgen der Textil- und Modebranche richtig erfasst werden.

WIE SIEHT DER EU-VORSCHLAG ZUR NACHHALTIGKEITS-KENNZEICHNUNG VON KLEIDUNG AUS?

Derzeit variiert die Nachhaltigkeitssprache und ist nicht einheitlich, was vor allem an der fehlenden gemeinsamen Sprachregelung und relativ laxen oder unterschiedlichen Kennzeichnungsanforderungen liegt. Dies führt zu einem hohen Maß an Grünfärberei, es löst bei den Verbrauchern Verwirrung aus und sorgt dafür, dass die Mode- und Textilbranche es aufschiebt, das Thema Nachhaltigkeit wirklich in Angriff zu nehmen.

Im Rahmen ihrer Aktivitäten zur Kreislaufwirtschaft und zum Verbraucherschutz plant die EU, eine Kennzeichnung für die Nachhaltigkeit von Kleidung einzuführen. Dies ist zwar begrüßenswert, aber die Methode, die ihr nach aktuellem Stand zugrunde liegen soll – der Umwelt-Fußabdruck von Produkten (Product Environmental Footprint, PEF) – ist sehr eng gefasst und vernachlässigt wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte, wie die Vorteile durch die Nutzung erneuerbarer und biologisch abbaubarer Fasern, die negativen Folgen durch die Verschmutzung mit Mikroplastik und die vollen Umweltfolgen von Fasern auf Basis fossiler Brennstoffe. So läuft die PEF Gefahr, die Verbraucher über die Folgen der von Ihnen erworbenen Produkte zu täuschen und damit letztlich die Nachhaltigkeitsziele der EU zu untergraben.

WAS IST PEF?

Die PEF-Methode (*Product Environmental Footprint*) wurde im April 2013 erstmals von der Europäischen Kommission (EK) als Teil der Initiative „Building a Single Market for Green Products“ (Binnenmarkt für umweltfreundliche Produkte) vorgeschlagen. Der Fokus lag seinerzeit darauf, Methoden zur Bestimmung des ökologischen Fußabdrucks von Produkten zu entwickeln, um ein einheitliches System für die Messung und Bewertung von Umweltaussagen zu bieten und gleiche Wettbewerbsbedingungen für Produkte zu schaffen, die in verschiedenen Mitgliedstaaten hergestellt werden.

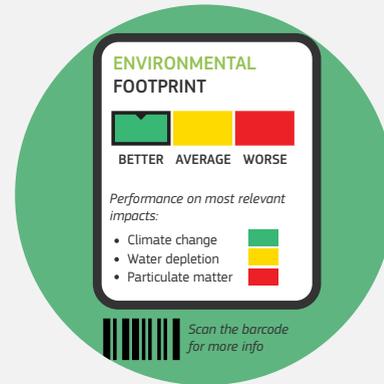
Anschließend tat sich die EK mit Branchenexperten und privaten Unternehmen zusammen, um eine Methodologie zu erarbeiten, die so konzipiert sein soll, dass sie die Umweltfolgen eines Endprodukts in einer einheitlichen Sprache auf dem Produkt selbst angibt. Dies versetzt Verbraucher in die Lage, bewusste Kaufentscheidungen zu treffen. Die PEF-Methode nutzt Daten der Lebenszyklusanalyse (*Lifecycle assessment – LCA*), um die Umweltfolgen von Materialien zu bewerten. Zu weiteren Informationen siehe die Ausführungen zur LCA auf Seite 9.

Derzeit werden die Anwendung der PEF-Methode auf Bekleidungsprodukte und Schuhe erörtert und die Strategie für ihre Verabschiedung festgelegt sowie ob sie verpflichtend sein wird oder nicht. Es wird davon ausgegangen, dass Verbraucher, die im Einzelhandel auf die PEF-Kennzeichnung stoßen, Kaufentscheidungen zugunsten des Planeten treffen.

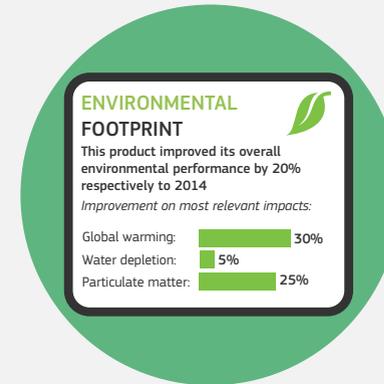
BEISPIELE, WIE DIE UMWELTBURTEILUNG AUF ALLEN BEKLEIDUNGSSTÜCKEN UND SCHUHEN AUSSEHEN KÖNNTE, DIE IN DER EU VERKAUFT WERDEN.



LEISTUNGSKENNZEICHNUNG



AMPELSYSTEM



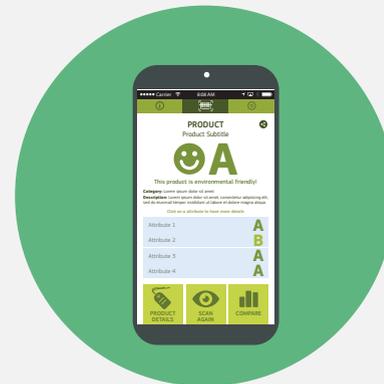
KENNZEICHNUNG VON VERBESSERUNGEN



DATENBLÄTTER



WEBSEITEN



MOBILE APPS



ONLINE-SHOPS



GRAFISCHE DARSTELLUNG

Quelle: Europäische Kommission

WAS SOLL DER PEF MESSEN?

Das Ziel des PEF ist, schädliche Umweltfolgen zu messen und anzugeben, wobei die Methode derzeit 16 Kategorien von Umweltauswirkungen umfasst:

OZONABBAU	HUMANTOXIZITÄT - KREBSERREGEND	HUMANTOXIZITÄT - NICHT KREBSERREGEND
ÖKOTOXIZITÄT - FRISCHWASSER	FEINSTAUB/ ATEMWEGS-WIRKSAME ANORGANIKA	BILDUNG VON PHOTOCHEMISCHEM OZON
VERSAUERUNG	EUTROPHIERUNG - TERRESTRISCH	EUTROPHIERUNG - FRISCHWASSER
EUTROPHIERUNG - MARIN	FLÄCHENNUTZUNG	RESSOURCEN VERBRAUCH - WASSER
RESSOURCEN VERBRAUCH - FOSSILE BRENNSTOFFE	RESSOURCENVERBRAUCH - MINERALIEN UND METALLE	

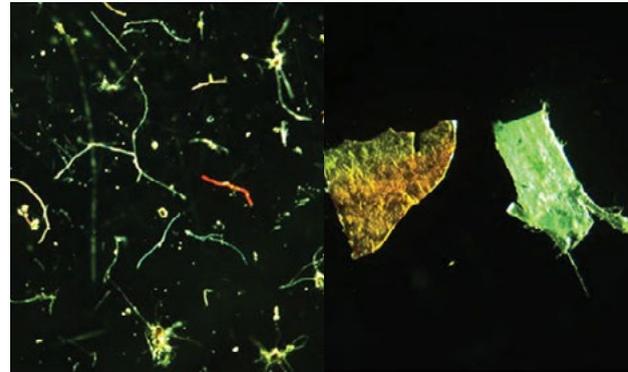
WAS MISST DER PEF NICHT?

Es gibt jedoch wesentliche Umweltauswirkungen, die die Methodik nicht berücksichtigt und die die Glaubwürdigkeit und Richtigkeit der EU-Umweltbeurteilung von Kleidung und Schuhen maßgeblich beeinträchtigen könnten.



WAS BERÜCKSICHTIGT DIE AKTUELLE PEF-METHODE NICHT?

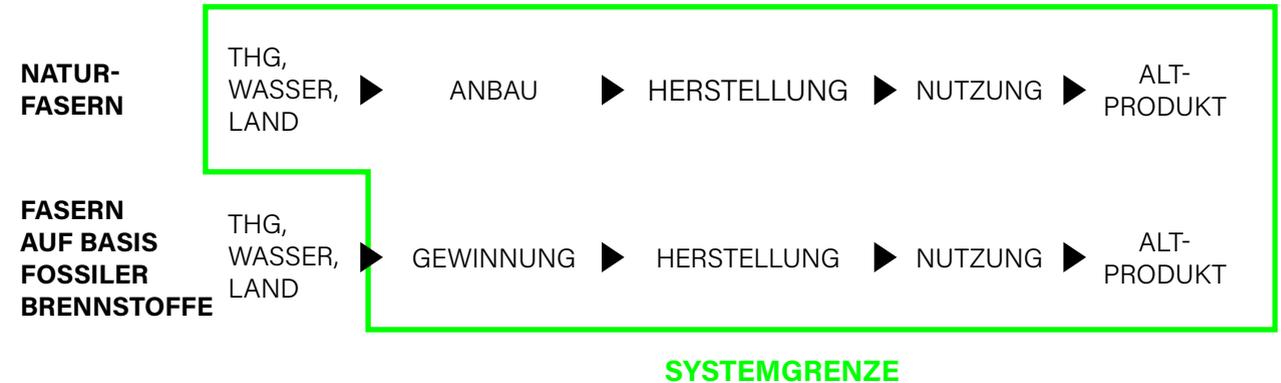
Da der PEF auf der Ökobilanz (LCA - Lebenszyklusanalyse) basiert, stößt er an Grenzen, weil er nur schädliche Folgen berücksichtigt und positive Umweltauswirkungen außer Acht lässt.



Mikroplastikfasern (links) und Mikroplastikteilchen (rechts), beide vom Meeresboden des Tyrrhenischen Meeres in ca. 800m Tiefe. Quelle: Textile World

1. Mikroplastikverschmutzung

Synthetische Textilien setzen durch die Wäsche und durch Abnutzung beträchtliche Mengen an Mikroplastikfasern frei, die wiederum Mikroplastik in die terrestrische und marine Umwelt sowie in die menschliche Nahrungskette abgeben. Die Mikroplastikverschmutzung durch synthetische Materialien wird aber in der aktuellen Methode des PEF bei den Umweltauswirkungen nicht berücksichtigt. Daher führt sie auch nicht zu negativen Bewertungen, obwohl die schädliche Wirkung für die Gesundheit des Planeten und des Menschen zunehmend wissenschaftlich erwiesen ist. Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass eine typische 5-kg-Waschladung von Polyesterfasern bis zu 6 Millionen Mikroplastikfasern freisetzen kann. Schätzungen zufolge werden 2030 synthetische Fasern 73% der gesamten Faserherstellung ausmachen, 85% davon Polyester.



Die Berechnungen für den Naturfaseranbau im Vergleich zu gewonnen oder ‚abgebauten‘ synthetischen Fasern folgen nicht der gleichen Methode. Quelle: IntegrityAg

2. Umweltfolgen fossiler Brennstoffe

Die vollen Umweltfolgen durch die Gewinnung von Rohöl – ein Grundstoff für die Herstellung synthetischer Fasern – werden in der PEF-Methode nicht berücksichtigt. Die Anrechnung synthetischer Fasern im PEF beginnt mit der Gewinnung am Bohrturm statt der Entstehung des Rohstoffs. Andererseits werden jedoch alle Folgen, die mit der Entstehung von Naturfasern verbunden sind, voll eingerechnet, einschließlich der Treibhausgasemissionen und des Flächen- und Wasserverbrauchs.

Bedenkt man, dass Textilfasern oft in der Entstehung der Fasern die größte Wirkung auf die Umwelt haben, verdeutlichen diese Grenzen der PEF die Ungleichheit zwischen Naturfaserprodukten und Fasern auf Basis fossiler Brennstoffe. Es ist nicht praxistauglich, die Umweltfolgen der vorzeitlichen Bildung von Rohöl zu erfassen und einzurechnen. Daher muss die Methode verbessert werden, damit ein gerechter Vergleich verschiedener Fasertypen möglich wird.

WAS BERÜCKSICHTIGT DIE AKTUELLE PEF-METHODE NICHT?

3. Erneuerbar, wiederverwertbar & biologisch abbaubar

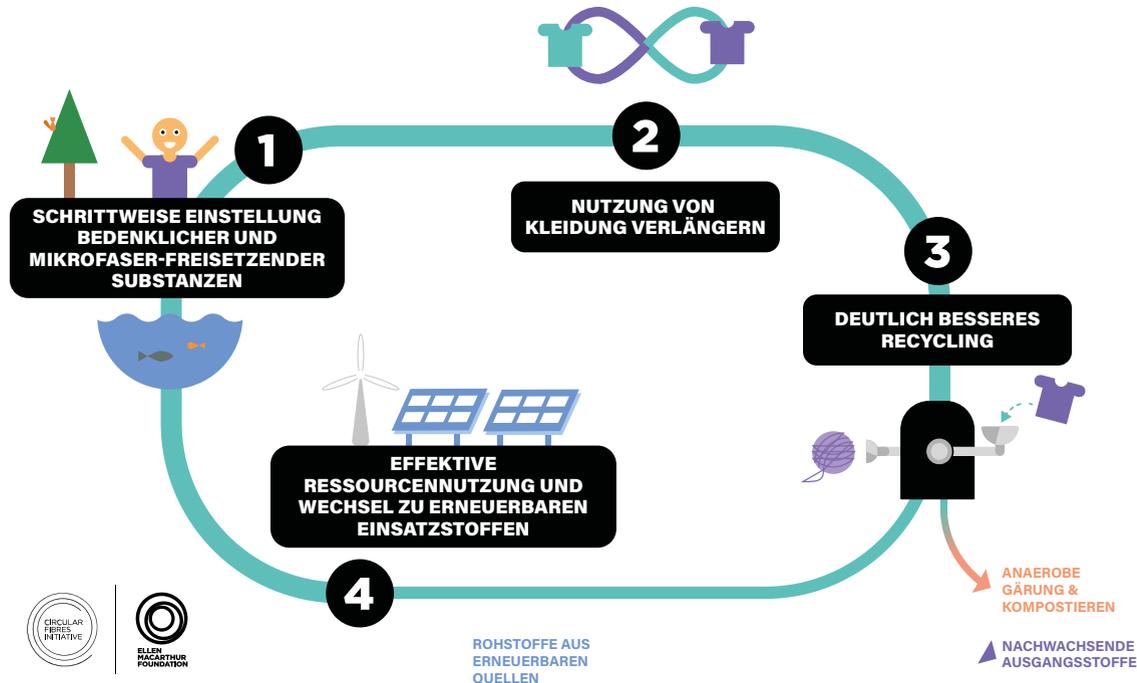
In der aktuellen Methode zur Berechnung des PEF werden die Kreislaufeigenschaften von Naturfasern nicht oder nur minimal berücksichtigt, wie zum Beispiel die Erneuerbarkeit zu Beginn des Lebenszyklus, das hohe Maß an Wiederwendbarkeit und Recyclingfähigkeit während des Lebenszyklus und die biologische Abbaubarkeit am Ende. Naturfasern sind erneuerbare Ressourcen, die von lebenden Systemen regeneriert werden können, im Gegensatz zum Abbau finiter fossiler Brennstoffe zur Herstellung synthetischer Fasern.

Rohstoffe, die landwirtschaftlich angebaut werden, erfüllen per se die Anforderungen der Kreislaufwirtschaft. Sie können unendlich angebaut werden und sie sind am Ende ihres Lebenszyklus biologisch abbaubar und geben dabei ihre Nährstoffe an den Boden ab, der sie wiederverwerten kann. Der PEF umfasst keine positive Bewertung für biologisch abbaubare Fasern, wohingegen biologisch nicht abbaubare Fasern nicht dafür bestraft werden, dass sie als Feststoffmüll weltweit auf den Deponien landen und weiter Mikroplastik an den Boden, die Meere und die Luft abgeben.

4. Haltbarkeit

Die Europäische Umweltagentur (EEA) erkennt an, dass Naturfasern wie Wolle im Vergleich zu synthetischen Fasern eine bessere Haltbarkeit und geringere Folgen während und am Ende ihrer Nutzung aufweisen. Die inhärenten Eigenschaften von Wollkleidung, wie ihre Geruchsneutralität und Knitterfreiheit, führen dazu, dass sie weniger oft gewaschen wird als andere Fasertypen, was Wasser, Energie und Waschmittel einspart. Durch die seltenere Wäsche sieht Wollkleidung länger wie neu aus, sodass sich die Nutzungsdauer verlängert. Dieser wichtige Nachhaltigkeitsaspekt wird derzeit im PEF außer Acht gelassen.

Diese Einschränkung könnte dadurch behoben werden, dass Parameter hinzugezogen werden, die die biologische Zirkularität in die Gesamtbetrachtung miteinfließen lassen. Eine mögliche Lösung wäre die Verbindung von Indikatoren zur Materialzirkularität (z. B. Ellen MacArthur Foundation und Granta Design) mit Lebenszyklusindikatoren, wie dem PEF.



A New Textiles Economy. Quelle: Ellen MacArthur Foundation

WAS BERÜCKSICHTIGT DIE AKTUELLE PEF- METHODE NICHT?

5. Herstellungsverfahren

Bei der PEF-Methode werden die Folgen der Herstellungsverfahren modelliert, ohne dabei jedoch den Ursprung zu berücksichtigen, d.h. die Nutzung erneuerbarer Energieträger und nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden werden außer Acht gelassen oder nicht belohnt.

So differenziert die PEF-Methode zum Beispiel nicht bei landwirtschaftlichen Anbaumethoden, die die Umweltfolgen bei der Herstellung von Naturfasern verringern können, wie regenerative oder biologische Landwirtschaft, sondern sie belohnt durch ihre generische Berechnungsmethode vielmehr nicht nachhaltige Praktiken.



6. Soziale Folgen

Der aktuelle Vorschlag der EU zur Kennzeichnung berücksichtigt nicht die sozioökonomischen Folgen der Faserherstellung und Fertigung von Textilien. Wenn das Ziel der Kennzeichnung darin besteht, die Verbraucher zu ermutigen, nachhaltigere Kleidung zu kaufen und so die Hersteller zu veranlassen, nachhaltigere Fasern einzukaufen, muss man gründlich betrachten, wer genau betroffen sein wird. Die Definition von Nachhaltigkeit, auf die man sich weltweit verständigt hat, ist die eines Verbrauchs, der die gegenwärtigen Bedürfnisse deckt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, zu gefährden, dies ebenfalls zu tun, und bei den und bei den Bedürfnissen müssen die der Menschen, die weltweit in Armut leben, Vorrang haben.

Deshalb müssen traditionelle, lokale und ländliche Wirtschaftszweige, die dem Wohlergehen von Gemeinschaften dienen, berücksichtigt werden. Dazu zählen die Herstellung von Wolle, Alpaka, Cashmere, Seide und Baumwolle, die Kleinbauern, Gemeinschaften und ländliche Lieferketten weltweit finanziell und sozial unterstützen. Des Weiteren berücksichtigt der PEF die sozialen Auswirkungen der Textilherstellung nicht, darunter wichtige Erwägungen wie würdige Entgelte und Arbeitsbedingungen, die für eine wirklich nachhaltige Mode- und Textilindustrie unabdingbar sind.

Der Anbau von Naturfasern bietet ländlichen, entlegenen und armen Bevölkerungsgruppen ein Einkommen, das untrennbar mit ihrer Nachhaltigkeit verbunden ist. Der Anteil der Baumwolle am Exporteinkommen von Benin liegt bei 50%.



Baumwollanbau.
Quelle: Dinesh Khanna für C&A-Stiftung

Der Verkauf von Alpaka ist für 46 der ärmsten Provinzen Perus von kritischer Bedeutung, wo 2018 35,3% der Bevölkerung kein ausreichendes Einkommen hatten, um ihre Grundbedürfnisse zu decken. Die Verbraucher sollten keine Positiv- oder Negativempfehlung zum Kauf von Kleidung aus angebauten Naturfasern erhalten, die ausschließlich auf einer Bewertung der Umweltfolgen basiert. Die sozioökonomischen Folgen müssen ebenfalls in die Nachhaltigkeitskennzeichnung von Kleidung und Schuhen einfließen.

ENTSPRICHT DER PEF DEN EIGENEN ZIELEN DER EU IN SACHEN NACHHALTIGKEIT UND KREISLAUFWIRTSCHAFT?

Die EK hat die Textilindustrie als einen von mehreren vorrangigen Sektoren ins Visier genommen, um Europa in die Lage zu versetzen, bis 2050 eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Dazu verfolgt die EU mehrere Strategien, wie den Europäischen Green Deal, den Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft (CEAP) und die Europäische Industriestrategie, und sie arbeitet derzeit an der EU-Strategie für nachhaltige Textilien.

Der Green Deal und die unzähligen in diesem Zusammenhang und parallel dazu beschlossenen Initiativen konzentrieren sich viel stärker auf die Erreichung der Nachhaltigkeit und die Verringerung der Verschmutzung, als es die PEF-Methode ursprünglich beabsichtigte. Als diese vorgeschlagen wurde, lag das Augenmerk stärker auf der Notwendigkeit der Harmonisierung, Vereinfachung, Klarheit und Transparenz, um die Zielsetzungen des Binnenmarkts umzusetzen. Infolgedessen werden die umweltfreundlichen Eigenschaften der Produkte, die im CEAP der EU hoch eingestuft werden – wie ‚erneuerbar‘, ‚wiederverwertbar‘ und ‚biologisch abbaubar‘ – in der PEF-Methodik derzeit nicht berücksichtigt.

Berücksichtigt der PEF diese wesentlichen umweltfreundlichen Eigenschaften der Produkte nicht ganzheitlich, wird er echte Nachhaltigkeit untergraben und sich eher irreführend auf die Wiederverwertung von Materialien konzentrieren, die vom Wesen her umweltschädlich und nicht nachhaltig sind, d.h. Materialien auf Basis fossiler Brennstoffe, wie Kunststoffe. Dies gilt insbesondere, wenn wiederverwertbare Materialien (zum Beispiel Plastikflaschen) zu nicht wiederverwertbaren Textilien verarbeitet werden, die bei ihrer Entsorgung der Umwelt schaden. Es birgt auch eine große Gefahr, Produkte danach zu bewerten, wieviel ‚recycltes Material‘ sie enthalten, wenn dabei nicht berücksichtigt wird, wieviel nicht recyclingfähiges Material durch sie entsteht. Ein Ansatz, der diese Faktoren ignoriert oder herunterspielt, wird die erklärten Ziele der EU in punkto Zirkularität, Recycling, Emissionen und null Verschmutzung untergraben.

In der aktuellen Form spiegelt die PEF-Methode die eigenen Überlegungen der EU zur Nachhaltigkeit und Zirkularität nicht angemessen wider. Mit einigen Änderungen kann sie jedoch so angepasst werden, dass sie sich für Kleidung und Schuhe eignet.

WARUM IST ES SO WICHTIG, ES RICHTIG ZU MACHEN?

Es ist wahrscheinlich, dass die Kennzeichnungsinitiative der EU einen weltweiten Standard setzt, und sie könnte bei einer entsprechenden Änderung der PEF-Methode hervorragende Umweltergebnisse erzielen. Es ist wichtig, jetzt zu handeln und die Weichen richtig zu stellen, um einen Beitrag zur Glaubwürdigkeit des Systems zu leisten und sicherzustellen, dass wohlmeinende Verbraucher nicht in die Irre geführt werden.

Wir schulden es dem Planeten, nachhaltige Kleidung herzustellen, und sind es den Verbrauchern schuldig sicherzustellen, dass sie wissen, wie nachhaltig ihre Kleidung ist – und die Kennzeichnung ihrer Kleidung muss dies widerspiegeln.



WAS KÖNNEN SIE TUN?

Die EK ist derzeit in der Konsultationsphase zu einschlägigen Strategien für die Mode- und Textilbranche, sodass sich die gemeinsame Chance bietet, uns 2021 mit Eingaben an der Konsultation der EK zu beteiligen. Es besteht auch die Möglichkeit, die Europaabgeordneten für dieses Thema zu sensibilisieren, die über den Gesetzesvorschlag der EK zur Kennzeichnung abstimmen werden.

Abonnieren Sie den „Make the Label Count“-Newsletter und seien Sie immer News und Events auf dem Laufenden: www.makethelabelcount.org

DIE KAMPAGNE TEILEN!



@MakeLabelCount

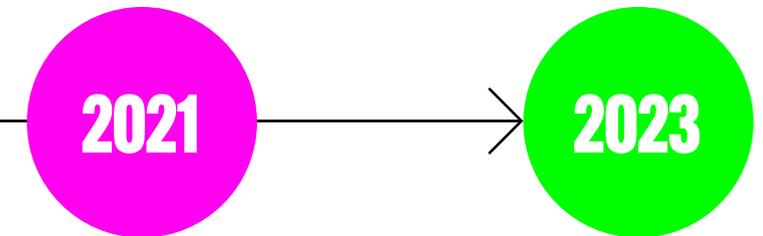


www.linkedin.com/company/make-the-label-count

#MakeTheLabelCount



ZEITPLAN FÜR DIE UMSETZUNG



Die EK erarbeitet derzeit die Strategie und den Gesetzesvorschlag für die Anforderungen an die Kennzeichnung von Kleidung und Schuhen. Es wird erwartet, dass diese bis Ende des Jahres dem Parlament zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Kennzeichnung auf Basis der PEF-Methode soll eingeführt werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Hintergrundinformationen:



[European Commission's: Product Environmental Footprint \(PEF\)](#)



[Was It Polyester All Along? Veronica Bates Kassatly](#)



[The Great Greenwashing Machine](#)

Was ist eine LCA?

Eine Lebenszyklusanalyse (*Lifecycle Assessment* – LCA) oder Ökobilanz ist eine detaillierte Untersuchung aller Umweltfolgen eines Produkts, einer Tätigkeit oder Dienstleistung in den Phasen des Rohstofferwerbs und der Herstellung. Dabei können auch die Phasen der aktiven Nutzung und des Nutzungsendes berücksichtigt werden. Die Ergebnisse einer LCA dienen oft als Entscheidungshilfe und für Vergleiche zwischen Materialien, Produkten und Dienstleistungen. Vergleiche sind jedoch nur dann gültig, wenn die Analysen gleich angelegt sind und dieselben Lebensphasen berücksichtigen, um die Gleichwertigkeit der verglichenen Produkte zu gewährleisten.

Lebenszyklusanalyse (LCA)

WAS IST EINE LCA?

Eine Lebenszyklusanalyse (LCA) ist eine detaillierte Studie oder Untersuchung der gesamten Umweltauswirkungen im Zusammenhang mit der Entstehung eines Produkts, einer Tätigkeit oder Dienstleistung. Dabei können auch die Phasen der aktiven Nutzung und des Nutzungsendes berücksichtigt werden.

ZWECK

Für gewöhnlich dienen die Ergebnisse der LCA als Entscheidungshilfe und für den Vergleich von Materialien, Produkten und Dienstleistungen.

CRADLE TO CRADLE

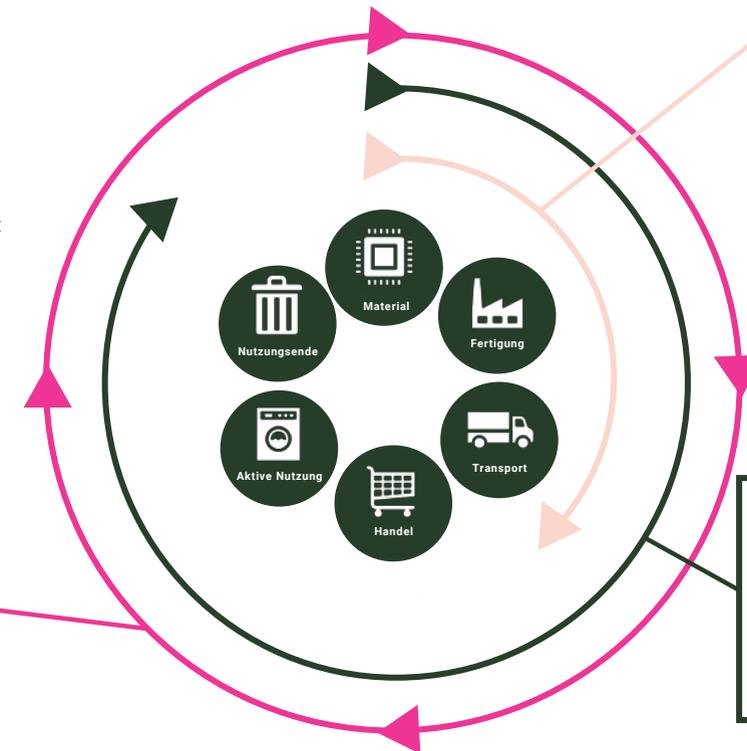
- Eine besondere Form der Lebenszyklusanalyse („Von der Wiege bis zur Wiege“), die das Ende der Nutzungsphase über die Rückgewinnung und Wiederverwertung von Materialien nach Nutzungsende mit der Materialgewinnung und Produktion verbindet

CRADLE TO GATE

- Misst die Umweltfolgen der Materialgewinnung und Herstellung
- Berücksichtigt keine Folgen über die Herstellung hinaus
- Die Phasen der aktiven Nutzung und des Nutzungsendes / Entsorgung werden nicht berücksichtigt

CRADLE TO GRAVE

- Misst den Umwelt-Fußabdruck von der Herstellung bis zum Nutzungsende
- Misst den Umwelt-Fußabdruck des gesamten Lebenszyklus und berücksichtigt die Eingangs- und Ausgangsfaktoren aller Phasen



Messung des gesamten Lebenszyklus eines Kleidungsstücks. *Quelle: Eco-Age*